

Quellen über Innsbrucker Künstler des 16. Jahrhunderts

Von Karl Schadelbauer (Innsbruck)

Professor Heinrich Hammer hat in zahlreichen Arbeiten Fragen zur Geschichte und Kunstgeschichte der Stadt Innsbruck behandelt. Hiezu hat er immer wieder die Bestände des Stadtarchives herangezogen und bearbeitet. Es ist daher eine selbstverständliche Dankeschuld, daß in dieser Festschrift auch ein kleiner Beitrag aus den Quellen des Innsbrucker Stadtarchives veröffentlicht wird.

Durch die neueren Forschungen K. Fischnalers und H. Hörtnagls ist die Künstlerfamilie Thüring und ihre Bedeutung bekannt gemacht worden¹⁾. Mehr als ein halbes Jahrhundert früher hat David v. Schönherr dem Maler Paul Dax und seinen Nachfahren einen ausführlichen Aufsatz gewidmet und in seinem handschriftlichen Nachlaß fand sich ein weiterer über Sebastian Scheel²⁾. Nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes seien nun 20 Quellen im Wortlaute mitgeteilt, die sich vor dem Jahre 1550 hauptsächlich auf die vorgenannten Künstler beziehen. Bei der Wiedergabe der Urkunden wurden unwichtige Formeln ausgelassen. Die alte Schreibweise wurde, soweit es statthaft schien, verbessert. Den Ratsprotokollen, deren Eintragungen erst nach 1540 ergiebig werden, wurden nur wenige Stellen entnommen. Die Berichte des Paul Dax und Sebastian Scheel aus der Zeit des Schmalkaldischen Einfalles vom Jahre 1546 ergänzen wertvoll die Ausführungen v. Schönherrs. Sie befinden sich heute in einem Sammelbande der Ferdinandeums-Bibliothek, gehörten jedoch ursprünglich in das Stadtarchiv; nachdem sie von dort weggekommen waren, erwarb sie das Ferdinandeum vom Antiquariat Kende in Wien zurück.

¹⁾ Hans Hörtnagl, „Die Steinmetzwerkstätte der Thüring in Innsbruck“, in der Festschrift für Konrad Fischnaler, Schlern-Schriften, 12. Band.

²⁾ Beide Arbeiten sind abgedruckt im 1. Band der „Gesammelten Schriften“ D. v. Schönherrs, herausgegeben 1900 von M. Mayr.

1.

Nach K. Fischnalers „Innsbrucker Chronik“ (V, 240) wird Nikolaus Thüring sen., „gewöhnlich nur Meister Niklas geheißen“, erstmals im Jahre 1468 genannt, da er dem Spitalmeister 10 Pf. B. Zins für die Hofstatt bei den Siechenhäusern zahlt. Diese Angabe geht auf das Spitalsurbar von 1468 zurück, in dem Meister Niklas mehrmals genannt wird. Bei allen Eintragungen ist jedoch der Name von einer jüngeren, als der ursprünglichen Hand später nachgeschrieben worden. Bei der von Fischnaler herangezogenen Notiz scheint bereits der Hauptsatz von einer zweiten Hand zu stammen, sodaß erst eine dritte den Hofmaurer Niclaus beifügte.

Die Stellen lauten: Bl. 5: „... vnd maister Niclaus hofmurer 3 lb. aus drein garten vnderm Ziegelstadel“ (von zwei jüngeren Händen).

Bl. 5': „Hans Sneyder zinst von aynem garten in der Aw vnderm Ziegelstadl 1 lb.“ (1. H.). — „hat jung Ho(u)ter (?) vischer kauft“ (2. H.). — „Hans Puschel maister Nicklaus verkauft“ (3. H.).

Bl. 6: „Jorg Ziegler zinst aws aynem garten in der Aw vnderm Ziegelstadl 1 lb.“ (1. H.). — „geyt Hans Puschl“ (2. H.). — „geit maister Niclaus hofmaurer“ (3. H.).

Bl. 6: „Cristan Horannt zinst aus aynem garten in der Aw 4 gr.“ (1. H.). — „geyt hofmurer“ (2. H.).

Bl. 6: „Chuntz mawrer zinst aws aynem garten in der Aw 6 gr.“ (1. H.). — „geit maister Niclaus hofmaurer“ (2. H.).

Bl. 7': „Hans Puschl zinst aws ainem garten in der Aw 1. lb. P.“ (jüngere H.). — „zinst maister Niclaus hofmaurer“ (2. H.).

Bl. 8: „Hans prunnenmacher zinst von seinem garten, so im vom Spital zu erb- rechten verlassen ist vnden an der Anprukgen bey den Siechen gelegen 10 lb. Pr.“ (jüngere H.). — „zinst von den selben hofsteten maister Niclaus hofmurer“ (2. H.).

Bl. 8: „Hans Ampos zinst der geleich von seinen tail garten 10 lb. Pr.“ (jüngere H.). — „geyt maister Niclas mawrer“ (2. H.).

2.

Am Pfingstmontag (31. Mai) 1479 faßte der Rat und Rats-Zusatz Beschlüsse über die Rüstung zum Abwehrkampfe gegen die Türken. Dabei wurde eine Liste von 192 Mann aufgestellt, von denen je 16 einen Monat lang zum Auszug bereit zu sein hatten. Unter diesen 192 Namen finden sich folgende Künstler:

„Jacob goldsmid — Bernhard goldsmid — Lucas goldsmid — Jörg Trewcz — Ludwig maler — Jacob maler — Martin goldsmid“. (Ferdinandeums-Bibl., Nr. 5617.)

3.

1522, Jänner 14.

Gregori Thüring urkundet über seine Werkshütte.

„Ich Gregori Thüring, die Zeit der Stat Ynnsprugg Werchmaister, bekenn hiemit, als mir die ersamen, fürsichtigen und weysen N. Bürgermaister und Rate gemelter

Stat Ynsprugg, mein günstig Herren, auf mein vleissig Pete zu Notdurft meines Handwerchs ain Ort von der Gemain an der ndern Ynpruggen zu nechst bei der Stat Zieglstadl gelegen, darauf ich ain Hütten zimern und sezen, darunder ich meine Stain legen und hauen muge, ausgezaigt und verlihen haben, doch nit anderst, dann auf ir Weishait, Gunst und Wolgefallen. Dagegen hab ich bewilligt, zuegesagt und versprochen, tue das auch in Craft dits Briefs, das ich dagegen und davon alle Jar, so lang ich das gemelt Ort der Gemain innehab, auf ain yeden sand Gallen Tag gemelter Stat in ir Camer zu Handen ires Camerers zinsen, raichen und on Schaden bezalen sol und will dreissig Creuzer Gelts gueter, gewöndlicher Landswerung. Und wann Zeit mir solich Ort der Gemain, wie obstet, abkündt wirdet, so sol der Zins ze geben auch absein, doch ob der Zins ainer oder mer in Zeit meiner Innhabung sich verfallen hette und ausstendig wäre, den sollen ich oder mein Erben nichtsweniger der Stat raichen und erlegen. Ich sol und wil auch die gemelt Hütten in meinem selbs Costen darauf zimern und underhalten und die zu stundan nach solicher Abkündung abprechen und ab dem Grund raumen unverhindert an alles Widersprechen on Geverde. Und des zu warem Urkund hab ich vorgemelter Gregory Thüring mein aigen Insigl hieran gehalten. Beschehen an Erchttag nach sand Erhardtstag des heiligen Bischofs nach Cristi Gepurd fünfzehnhundert und in dem zwaiundzwainzigisten Jare”.

Orig. Perg.-Urk. Stadtarchiv Innsbruck, Nr. 727. — Schönes Siegel an Perg.-Streifen.

4.

Im Ratsprotokoll des Jahres 1530 findet sich auf Blatt 27' folgende durchgestrichene Eintragung:

„Am andern Tag December 1530. Jar ist Conraden Geiger, Pildhauer, bewilligt worden, daß man im von dem Almuesen wochenlich geben sol nemlich 6 kr.”.

5.

1534, Oktober 16.

Gregori Thüring kauft Zinsgiltten.

„Ich Michl Zeller, Gärber zu Ynsprugg, bekenn...., das ich...hiemit wissentlich in Craft diz Briefs in ain stäten und ewigen Kauf hingeben und verkauft hab dem furnemen Maister Gregory Turing, Stainmez, Bürger zu Insprugg, Potentia seiner Hausfrauen und sein bemelts Turing Erben, nämlich zwai Pfund Perner Gelts järlichs und ewigs Züns von aus ab Jörgen Üblers Behausungen und Hofstatt mit seiner Zuegehör an der ndern Anpruggen zwischen Wilhalm Kerschpuechers und des Totngrabers Behausung gelegen, mer vier Pfund Perner Gelts järlichs und ewigs Züns von aus und ab Wilhalm Kerschpuechers Behausung und Hofstatt mit seiner Zuegehör zwischen benannts Üblers und Martin Rumeli Behausungen gelegen, davon zu behaltn all ander Corenzen und ander Herrn Züns und Vordrung, so von alter darauf ligen. Umb sölchen Kauf hab ich von bemelten Eeleuten Gregori und Potentia eingenomen und empfangen ain Suma Gelz, der ich mich dafür gewert, ausgericht und an Schaden bezalt rufe... (Es folgen nur mehr allgemeine Formeln.)

Siegler: Maximilian Painer, Bürger des Rats zu Insprugg.

Zeugen: Partlme Eggartner, Schuster, Michl Hueber, Gärber, Hans Tauscher, Sattler. Datum: 1534 an sand Gallentag.

Orig. Perg.-Urk. Stadtarchiv Innsbruck, Nr. 827. — Siegel an Perg.-Streifen beschädigt.

6.

1536, Mai 8.

Gregori Thüring urkundet bezüglich der Fenster seines Hauses.

„Ich Gregori Turing, Stainmez, Bürger zu Ynnsprugg, bekenn mit disem Brief für mich und all mein Erben, als ich in meiner Behausung in der Stat am Peirergassl, zwischen Sebastian Schöll, Maler, und Hansen Mochinger, Tischlers, Behausung gelegen, hinden an der Stat Purgraben stossend dreu klaine Vensterli auf ainander in dreien Gemachen gegen gedachts Mochingers Behausung Notturft gewest, dieselb durch der Stat Rinkmaur zu prechen, damit ich destmer Liecht und Luft in der Behausung gehaben möchte, darauf ich dann die ersamen, fürsichtigen und weisen N. Bürgermaister und Rat vermelter Statt Ynnsprugg samt ainer ersamen Gemain diemietiglichen gepeten, mir günstlicher zu bewilligen und zueugeben solichs zu machen, das si dann auf mein Pitt und Begern mir günstlichen zuegelassen haben, doch dergestalt, das ich dieselben dreu Vensterli mit gueten starchen Eisengatterli für das Ein- und Aussteigen wolversehen und so ofts zerprechen widerum zuemachen sollen. Und wann es auch gemainer Stat Notturft erfordert, es sei in Kriegsleufen oder sonst oder ich mein Erben und künftig Inhaber benannter meiner Behausung ungepürlich und gegen gemainer Stat widerwärtig hielten, das es an uns begert oder verschaffen würde dieselben dreu klaine und ander Venster, so wir darneben hinaus haben, widerum zuezumauern, das sollen und wollen wir von stundan in unsern Costen tun und zuemachen und an Erlaubnus obberuerts ersamen Rat nit offen, noch kain Venster darein prechen. Und nachdem ain Türl aus meiner Behausung auf die Wer get, dasselb sollen und wellen wir allzeit gespert und die Schlüssl pei uns selbst behalten oder ainem vertrauten Bürger, so in meiner gemelten Behausung wonet, zu handen geben, damit an mein oder sein Wissen und Willen niemand's dardurch aus oder eingen, nachschlafen und gemainer Stat kain Schad oder Nachtail deshalb widerfare. Wir sollen und wellen auch von solher unser Behausung zu allen Zeiten mit gemainer Stat steurn raisen, auch ander Mitleiden tragen, wie sich dann zu tun gebürt und ich als ain Bürger phlichtig und schuldig bin und mit alter Herkomen ist. Alles treulich und ungeverlich des zu warem Urkund hab ich obgenannter Gregori Turing mein Insigl hieran gehengt. Beschehen am Montag nach Vilipi Jacobi nach Cristi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt tausent fünfhundert und im sechsunddreissigsten Jar“.

Orig. Perg.-Urk. Stadtarchiv Innsbruck, Nr. 837. — Siegel an Perg.-Streifen.

7.

1538, November 12.

Gregori Thüring kauft mehrere Grundzinse.

„Ich Martin Yphouer zu Yphouerstal und Waidburg bekenn das ich von meins pössern Nuz und Fromen willen den ersamen Eeuteun, Maister Gregorien Turing, Stainmezen, Bürger zu Ynnsprugg, Potenza, seiner elichen Hausfrauen und allen des Türings Erben verkauft hab nämlich ainundzwainzig Phund Perner Gelts rechten gewissen, gengen, guten Grundzins und Herrngült auf, von und ab hernachbemelten Hofstätten, Behausungen, Gründen, Stücken und Gütern: erstlichen sibem Phund Perner auf Jacoben Poleiners Gut in Höttinger Oblay gelegen von seinem Schweher, dem alten Hans Glöggl, und von den Glückhen säligen herrürent. Item mer dreu Phund Perner und sechs Kreuzer von der Hofstat, Behausung und andern Stücken darein und darzu gehört auch in Höttinger Stab gelegen, das Conrad Hagen und Brigitha Kreussin, sein eliche Hausfrau, yez innen haben und zinsen, das vom Montafoner herrürt. Item mer vier Phund Perner gelts von dem Grund, Gut und Stücken zu Hötting gelegen, das yez Balthaser Sichart daselbs innen

hat und zinst. Item mer dreissig Kreuzer Gelts aus ainem Krautgarten in der Kotgassen im Purgfrid zu Ynsprugg gelegen, den weiland Oswald Camerlander, Maurer seliger, innen gehabt und yez die Käufer selbs innen haben. Item mer vier Phund Perner Gelts von der Hofstat, Grund und Garten gelegen zu undrist an der Anpruggen neben des Pachs im Purgfrid zu Ynsprugg, das Cristan Pachmair innen hat und zinst. Um solche ainundzwainzig Phund Perner Gelts ewigs Grundzins hab ich gedachter Martin Yphouer von den bemelten Eeleuten, den Käufern, also par und bereit eingenomen und emphanen benenntlichen fünfundsechzig Guldin Reinisch und dreissig Kreuzer gute, gemeine Landswerung, des mich dafür ganz wol benüegt hat und on Schaden bezalt rüefe...." (Weiter folgen allgemeine Formeln.)

Siegler: der Aussteller, Martin Iphofer.

Datum: Erchtag nach sand Martin des heiligen Bischofs Tag, 1538.

Orig. Perg.-Urk. Stadtarchiv Innsbruck, Nr. 864. — Siegel fehlt.

8.

1540, Februar 24.

Gregori Thüring kauft einige Grundgilten.

„Ich Felix Rumbler zu Hötting im Landgericht Sonnenburg im Intal gesessen und ich Sussanna geporne Branntin von Aibling seiu eeliche Hausfrau bekennen ... das wir ... verkauft haben dem ersamen weisen Gregorien Thüring, Stainmezen, Bürger zu Innsprugg, Potencia, seiner eelichen Hausfrauen und allen seinen Erben nemlichen die hernach benannten Grundgült herrürend von Hansen Perchinger von Systrans, welche wir verschiner Jar von Waltern Zeller, auch Bürger zu Innsprugg, kaufweise vermug desselben Kaufbriefs, den wir gedachten Eeleuten auch hiemit zugestellt, an uns komen sein: am Ersten fünf Phund Perner Gelts auf der Behausung und Garten, so Hans Eisenburger, Reutermacher, innen hat, mer fünf Phund Perner Gelts auf der Behausung und Garten, so Waldpurg Gschirryn, Wittib, innhat, mer vier Phund Perner Gelts auf der Behausung und Garten, so yez Marx Laittertinger, Ärzknapp, innhat, tut alles vierzehn Phund Perner järlicher und ewiger Grundzins und Herrengült, welche Behausung und Garten all aneinander zu Höttingen gelegen und morgenhalb stossen sind an Caspern Leuttner, Mittag an die gemein Pergstrass, abenthalt an Hansen Cleubers obern Garten und mitnachthalb aber an Hansen Cleubers untern Garten. Und um solchen Kauf haben wir von bemelten Ewirtleuten Gregorien Thüring und Potencia, seiner Hausfrauen, eingenomen und emphanen benenntlichen vierzig Guldin Reinisch und drei Guldin Leutkauf alles guter, gemainer Landswerung, der wir uns hiemit dafür gewert, benuegt, ausgericht und an Schaden bezalt sein rufen" (Weiter folgen allgemeine Formeln.)

Siegler: der Aussteller, Felix Rumler.

Zeugen: Sigmund Fux, Bürger zu Innsprugg, Hans Usenwanger, Inwoner daselbst und Jörg Neuner zu Hötting.

Datum: 24. Februar 1540.

Orig. Perg.-Urk. Stadtarchiv Innsbruck, Nr. 874. — Siegel an Perg.-Streifen.

9.

1540, März 27.

Gregori Thüring urkundet über den Kauf eines Gartens.

„Ich Gregory Türyngg, Stainmez, Bürger zu Ynsprugg, und ich Potencia sein eeliche Hausfrau, bekennen mit disem Brief für uns und mein benannts Türynggs Erben, als wir mit Bewilligung des ersamen Jacoben Polleiners, Bürger des Rats und

diezeit der löblichen sand Jacobs Pharrkirchen zu Ynnsprugg Kirchbrobst als Gruntherrns, von dem erbern Reinhartn Prenner Schiferplattndeker von Gülch, yezt sesshaft zu Ynnsprugg, Ursula seiner Hausfrauen, den halben Tail ires ganzen Gartn unten an der Anpruggen gelegen, stosst derselb halb Tail, mir gegeben, morgenhalb an unsern selbst Pamgartn, Mittag gegen dem Wasser des Yns an den gemainen Weg, abenthalt an bemelter Verkeufer des andern halben Tails Garten, Mitternacht an weiland Stoffln Treutzen seligen Erben, umb dreissig Gulden Leutkauf dreissig Kreizer erkauf und bezalt hab inhalt desselben Kaufbriefs mir darumb gegeben an gester seiner dato ausgegangen. Und als der berürt ganz Garten gedachter Pharrkirchen funfzehn Kreuzer gruntzinsper, ist uns aus sonder gonstiger Bewilligung, damit der Gartn von einander in zwai Tail getailt, aufgelegt worden, von unserm halben Tail Gartns acht Kreuzer und bemelte Verkauffer siben Kreizer nunhinfuron zu zinsen. Demnach geloben und versprechen wir obbenannt Eelout, Gregori und Potencia, für uns und all mein gedachts Türyngs Erben, also das wir nunhinfuron von dato diz Briefs von benanntem unserm erkauften halben Garten die vermelten acht Kreizer Gelts, als rechten Gruntzins berürter Pharrkirchen iren Kirchbrobsten oder Einpringern in Namen derselben Kirchen ewig und järlichen auf ain yeden sand Gallentag zinsen, raichen, geben und antwurten an allen iren Schaden und Nachtail. Wir wellen, noch sollen auch den benannten halben Garten in gueten Zaffen und Wirden halten, damit am Zins kain Ringerung beschehen mag ongeverde, den auch an Gruntherrns Willen und Wissen nicht verkumern, noch verkaufen, alles bei Verpintung der Völligkeit nach Landsrecht der fürstlichen Grafschaft Tyrol treulich und ungeverlichen. Des zu warem Urkund hab ich obgemelter Gregori Türyng für mich selbs und aus Pitt meiner Hausfrauen mein aigen Insigl hierangehengt. Zeugen mein gedachter Potencia Pette umb die Versiglung meins Hauswirts sein: die erbern Paul Posch, Bürger, Thoman Thol, Inwoner zu Ynnsprugg, und Cristof Puechner daselbs. Beschehen am Sambstag vor dem heiligen Ostertag nach Cristi Gepurt funfzehnhundert und im vierzigisten Jar."

Orig. Perg.-Urk. Stadtarchiv Innsbruck, Nr. 875. — Schön erhaltenes Siegel an Perg.-Streifen. — Der Ort Gülch vielleicht Jülich? — Zaff bedeutet Anbau, Pflege (nach Schmeller).

10.

Im Mai 1546 wandte sich Niclas Thüring an den Rat mit der Bitte ihm in der Pfarrkirche einen Platz bestimmen zu wollen für den Grabstein, den er — nach H. Hörtnagl — „für die Hausfrau des Hans Trautson, einer geborenen Wolkenstein, angefertigt hatte". Es folgen nunmehr die drei betreffenden Eintragungen des Ratsprotokolles, aus denen hervorgeht, daß der Grabstein für den alten Freiherrn von Wolkenstein selbst bestimmt war.

Ratsprotokoll 1546, Bl. 51' (27. Mai): „Herrn von Wolcknstains Grabstain. Niclas During pit den Grabstain in die Kirchn zu legen, daß deshalb ain Rat im ain Platz ausordnen wolte. — Ratschlag: Der Herr Bürgermaister soll zwen Herrn zu im nemen und solches pesichtigen".

Bl. 52' (4. Juni): „Herrn von Wolcknstains Grabstain halben. Bürgermaister hat mit M(eister) Niclasn Maurer in der Kirchen pesichtigt, wo man den Grabstain hintun soll. Also hat er gleich pei sand Niclas Altar bei den 3 klain Stiellen in der Maur den Stain sezen wellen. Darauf hab er im ain Abschid geben. Der Herr Trautson noch der von Wolckhnstain haben nie pegert derhalben und dieweil si noch nie kain Pegern an ain Rat gethan, so last mans noch also pleiben."

Bl. 99 (10. Sept.): „Wolcknstains Grabstain. Doctor Basili hat an ain Er(samen) Rat pegert in Namen Herrn Hansen Freiherrn zu Wolckhnstain etc. seines Herrn Vatern seligen Stain bei dem mitem Türl, da die Regenchern sten, einmaurn zlassen.

Dagegen will er das Ihrig (?) erlegen, was ain Rat pegert. — Ratschlag: Ain ersamer Rat pewilligt den Stain in die Maur fassn zlassen. Die Vererung soll dem Herrn Dr. Basili haimgesezt werden."

11.

In der Liste zum „Auszug des ersten Ausschusses" vom 11. Juli 1546, die alle Mitglieder des gegen Ehrenberg ziehenden Innsbrucker Fähnleins anlässlich des Schmalkaldischen Einfalles aufzählt, finden sich folgende Künstler:

„Paul Dax — Sebastian Maler — Degen Maler — Ambrosig Maler — Hans Polhaimer — Veit Bildhauer."

Beim 2. Ausschuß vom 15. August 1546 erscheint nur mehr Sebastian Maler. In einem „Muster- und Bezalung-Register auf den ersten Ausschus des 11. Julius im 1546." finden sich weiters folgende Angaben:

als „Waybel" Paul Tax — Stoffl Reichart anstat des Malers (? Scheel) — Lienhart Perger anstat Ambrosi Maler — Veit Bildhauer. (Nach Ferdin.-Bibl., Nr. 5617.)

12.

1546, Juli 22. Nassereit.

Bericht des Paul Tax an den Rat der Stadt Innsbruck.

Die vorliegenden Berichte des Paul Dax sind auch für die Geschichte des Zuges der Innsbrucker gegen Ehrenberg wertvoll. Sie waren D. v. Schönherr nicht bekannt.

Schönherr schrieb: „Berichte aus dem Feldlager zu Zirl haben sich keine erhalten und so haben wir denn auch über die Hauptmannschaft unseres alten Kriegshelden und Malers Paul Dax keine näheren Nachrichten. Zu einem Zusammenstoß mit dem Feinde ist es nicht gekommen" „Wie lange und wo überall das Innsbrucker Fähnlein im Felde gelegen, ist nicht zu ermitteln, ebenso auch nicht die Zeit der Rückkehr".

Anschrift auf der Rückseite: „Den fürsichtigen, ersamen und weisen N. und N. Bürgermeister und Rat der Stat Ynsprugg, meinen günstigen und gepietenten Herren zu antwurten."

„Fürsichtig, ersam, weis, sonder günstig und gepietent Herren. An heut dato ungeverlichen um 5 Ur nach Mittag ist mir von E(urer) W(eisheit) ein Schreiben samt einem verpotschaften Gelt, das fünfzig Gulden, wie E. W. schreibt, sein sollt, und einem Roß zukumen, des ich also von Lienhartn Hueber, Zaiger diz Briefs empfangen. Weiter schreibt mir E. W., das ir der Amter und saller (d. i. wohl „obrigkeitlich") Sachen halben, wie die besözt sein, wol zufriden und ersöttigt seid, mit Beger, das ich und ander die treulichen verseechen sollen und wellen, auch das ich das Gelt nach statten oder wo es die Not erfordert anlegen oder leichen sollt, zu Behaltung des Unvermöghlichen. Die zwei Begern will ich aufs treulichest verichten und ob Got will, mich befeissen die Sachen zu verrichten, daran E. W. gut Gfallen haben soll und wird. — Verer der Knecht halben eigentlichen zu beschreiben, welicher für sich selbs oder einen andern alda zeucht, das hat heint nit sein mügen, dann es ist gegen den Abend nit gut mit den Knechten handln, aber am Morgen in aller Frue will ichs eigenlichen beschreiben und E. W. Weisheit (!) berichten. — Die Sach stet unter den Unserigen ganz wol, man findt, Gott hab Lob, kein ungehorsamen. Man hat aber die von Kuefstain und Rottenholz unter unser Fänlin gestossen, wie die Herren Gsanntn wissen,

die schreien für und für um Gelt oder sie wöllen darvon laufen, versich mich aber, es wert in auch in zweien Tagen ungeverlichen Gelt kumen. — Ich will auch E. W. zu gehorsamen Gfallen nit verhalten, das wir, ich und der Fendrich Michl Wiz, an heint vom Herren Castlalter zu Gast gladen worden sein, der uns anzeigt hat, wie ime die Rö(mische) Königliche Majestät gnädiglich zugeschrieben und bedank(t) sich mit dem Höchsten des gehorsamen und erlichen Zuezugs, so ir Majestät von einer ersamen Landschaft gutwillig und untertäniglich bewiesen haben und wo ir Maj. solichs gegen eine ersame Landschaft in Gnaden vergleichen mag, will ir Maj. in ewig Zeit in Gnaden bedenken, und ime darneben bevolhen, das er als ein Oberister das Volk oder ein ersame Landschaft in kein Gfar fürn soll, und ee man Gfar gewartig oder das Volk verfüren sollt, ee sollt er besöchen das zu erhalten (?), des noch unser ist. Derhalben sein Gnad aus Bevelh fürgenommen, dieweil nun ein grosser Durchzug des fremden Volks vorhanden ist, das er ein Gricht nach dem andern, doch mit guter Ordnung, das dennoch die Clausen am Fernstain besetzt sei, bis ander Volk kumt, heimlassen will und will dieser Zeit unser Land Volk nit weiter fuern, aber wie ich vom Herren verstanden hab, und mir anzeigt ist, wird am Sonntag noch die Wach in der Clausen zu Fernstain an uns sein und werden vast die letzten unter diesem Haufen. Doch wo weiter was fürfelt, will ich mit samt dem Fendrich E. W. von stundan gehorsamlichen berichten. Tue mich hiemit E. W. bevelhen. Datum Nasereutt am 22. Tag Juli zu nachts anno domini 1546.

E. W. gehorsamer Paull Tax (durchgestrichen „maller“) der Stat Innsprugg Hauptmann — Michel Witz, Fenderich, mein Hantgeschrift — Erasmus Neumair, Feldwaibl — Lienhart Zannger, Feldschreiber, all Bürger zu Ynnsprugg.“

Orig. Papier-Schreiben im Sammelband Ferdinandeums-Bibliothek, Nr. 5617. — Zwei Siegel auf der Rückseite aufgedruckt.

13.

1546, Juli 25. Sigmundsburg.

Bericht des Paul Dax an den Rat der Stadt Innsbruck.

Anschrift auf der Rückseite: „Den fürsichtigen, ersamen und weisen N. und N. Bürgermeister und Rat der Statt Ynsprugg, meinen günstigen Herren zu antwurten.“

Text: „Fürsichtig, ersamen, weis, günstig und gepient Herren. Als ich samt meinen Mitverwondten E(uer) W(eisheit) am 22. Tag des Monats geschriben hab, versich mich sei E. W. zuekumen, darinen E. W. auf das getan Schreiben allen Bericht emphanen, dann allein des ainigen Artigkl halben, wölicher selb zogen ist oder ain andern an sein Stat gestelt hat, das find aber E. W. in hiepei ligenden Zettl ganz aigentlichen bericht, wiewol wir darmit versöchen sein, das wiß Gott, aber es stet ganz spötllich gegen anderen Stetten und Gerichten. Nun möcht aber E. W. gedenken warum ich dis mein Schreiben so lang verzogen hett, ist das die Ursach, das sich die Sach für und für verkert und pisher nit anderst gewist, dann man wurt uns auch, wie die Haller heim ziechn lassen, des uns aber abgeschlagen und uns der Abschid geben ist, man werd nun allein die an der Strassen ligen, als die von Sterzing, Stainach, Materan, Hall, Thaur, Rettenberg, Schwaz, Rottenholz, Rattenberg und Kuefstain von wegen des welschen Durchzugs heimziechen lassen, aber Ynsprugg werd kein Durchzug haben vom welschen Volk, derhalben sollen wir von Insprugg samt etlichen freien Knechten, die man angenomen und unter unser Fendlein gestossen, auch Küzpüchl, das Landgericht Sonenburg, Herttenberg, Pettersperg und Imbst die Clausen allhie zum Fernstein verwachen und bewarn bis auf weiteren Pscheid oder bis man uns mit freiem Volk entsözt, derhalben wir mit allem Volk herein an die Clausen und Sigmundspurg gezogen und werden also, wie obstet, des Pscheidens erwarten. Nun weis aber E. W. das die 14 Tag oder das halb Monat an heut verschinen ist, darauf wir dann Gelt emphanen haben, so mugt ir gedenken, wie guet arm Gsöllen unter uns sein, die eins

kleinen Vermögen sein, auch iren Weib und Kinden wenig Narung daheim lassen und selbs auch kein Zerung haben, das si warlich aus Not wider um Gelt anhalten oder si mochten sonat nit da pleiben, und wiewol ich mich erpoten hab inen nach Gestalt der Sach Fürlechen ze tuen, so mag es aber nit erschiesen, ein jeder weis sein Not daheim und wolt villeicht nit unbillich Weib und Kinden auch gern ein wenig mitteilen oder heimschicken. Solichs hab ich samt dem Fendrich dem Herrn Oberisten und Herrn von Wolkstain anzeigt. Darauf der Herr von Wolkenstein die Antwort geben, es wert an heut Post hinab gen, so wolle ers die Herren berichten, damit man das Gelt herauf verorden. So weis ich aber nit, woran ich Recht tue, dieweil wir von E. W. ausgeschossen sein und die erst Bezalung emphanen, versich ich mich, ir werd uns hinfüro auch wol wissen zu verrichten, wil also E. W. des erinet und bericht haben, damit ir verer zu handlen wist, dann ich kan nit gedenken, das wir vor der Monatsfrist entsözt werden. Das Alles wolt ich E. W. zu gehorsamer Phlicht unanzeigt nit lassen wöllen. Tue mich hiemit E. W. gehorsamlichen bevelchen. Actum im Leger Sigmundts-purg am 25. Tag Juli anno 1546. — E. W. gehorsamer Paul Tax, verorneter Hauptman auf den Zug gen Ernberg, samt Michl Wizn, Fendrich, Asam Neumair, Waibl, und L. Zannger, Veldscher.”

Nachschrift: „Item so kan und mag ich E. W. nit verhalten, das wir mit den furgestellten Knechten täglich die gröst Mue, Arbeit, Geschrei um Gelt und Ramor haben, mag E. W. denen wol danken, die uns solich Unfläter furgestellt haben, wie ich und ander E. W. berichten werden. Wir bederften des Petern Hobenfest (?) darzue, das er sein Handwerch auch prauchet, die hieigen Steckenknecht sein faul.”

Nun folgt das Verzeichnis der Innsbrucker Mannschaft:

„Hernach volgen die Ynsprugger, wie wir die an heut den 23. Tag Juli anno im 1546. alhie zu Nasereit im Leger befunden haben: Hauptman, Paul Dax — Fendrich, Michl Wiz — Waibl, Erasam Neumair — Vierer, Andre Kraus für Peter Hackenstainer — Verrier, Jacob Schnaz — Schreiber, Lienhart Zannger — Hauptmans Trabant, Conrad Hagen für Conrad Tauscher — Pfeiffer und Trumenschlager, Erasam Tanner für sein Schwecher Lienhart Linder, Hans Reuchart — Veldscherer, Lorenz Ruez — Knecht von der Stat; Thoman Köck für Lucas Vschl den Alten, Rottmeister, Andre Hörl, Hans Fiener, Hans Timbler, Hans Hürndl, Hans Ludl, Cristof Walkner für Hans Kottmair, Jacob Widner für Hans Pergkhamer, Maler, N. Perger aus der Leutasch für Ambrosi Maler, ist von Zirl on Erlaubnus wekzogen und noch nit widerkomen. — Cristof Rattacher für Jörgen Stubmair den Jungen, Rottmeister, Ruep Egger, Bastian Kröll von Schwaz für Niclas Glaser, Michl Otter von Schlitters für Jörg Weispöcken, Gürtler, Urban Vischler von Ameran für Lorenz Becham, Vaser, Jörl Otter von Schlitters für Veit Röckhen, Niclas Schliz, Stefan Graffenperger, Paul Tinel (?), Jörg Sallue Huetter. — Oswald Rat von Landegg für Hans Vsenwannger, Rottmeister, Hans Klingseisen von Imenstatt für Jacob Müllner, Schneider, Jörg Paltauf von Wattens für Thaman Piegger, Urban Ahamer von Wasserburg für Ruep Mandl, Gärber, Martin Püchler von (Sew?) für Walther Pogner, Augustin Müller von Habach für Caspar Schabl, Schneider. — Cristof Reuchart von Hötting für Tegeu Maler, Rottmeister, Hermann Cloz von Hötting für Michl Lustrier, Niclas Perschpüchler von Salzburg für Asam Andree, Hans Panperger, Thaman Glathar für Jörg Ganntner, Cristof Tanner für sein Vater Vöstl Tanner, Peter Zeinle, Wolfgang Schneidl, Palbierer, Andre Scherschauer von Hötting für Conrad Ruedolf.

Hernach volgen die unter uns ausgeschossen und gemustert sein und aber Oberist zu im erfordert hat zu Trabanten: Hans Schneweis, Peter Meyxner, Schuster, Cristof Furter; Taman Pfeiffer ist Pauln Näzgart des Oberisten Wachmeister, Trabant. Volgen die gar verlossen und nit gen Nasereit in die Beschreibung erschienen: L. Riedersperger für Joathan Iseregger ist zu Nasereit on Erlaubnus entlossen, dafür haben wir den Peter Sturm unsern Fueringer (?) angenommen — Sigmund Greimolts Knecht

genannt Benedict Scherniz aus Kernten ist auch einmal zu Nasereit erschienen, aber darnach nit mer gesechen worden; ist wider komen auf adi. 25. Juli anno im 1546. — N. Perger aus der Leutasch für Ambrosi Maller ist von Zirl on Erlaubnus weg zogen und noch nit wider komen."

Orig. Papier-Schreiben in Ferdin.-Bibl., Nr. 5617.

14.

1546, Juli 28. Sigmundsburg.

Bericht des Paul Dax an den Rat der Stadt Innsbruck.

Anschrift auf der Rückseite: „Den fürsichtigen, ersamen und weisen N. und N. Bürgermeister und Rat der Statt Ynnsprugg zu antwurten."

Text: „Fürsichtig, ersamen, weisen, günstig und gepietent Herrn. Mein untertänig, gehorsam, willig Dienst sein Euer Weisheit allzeit zuvor etc. An heut dato ist mir ein Schreiben von Euer Weisheit per einen eigen Poten, Zeiger dis Priefs zukumen, hab ich mit seinem Inhalt vernomen und füg Euer Weisheit darauf zuvernehmen, daß gleich in Angesicht des Priefs, so ich von Euer Weisheit empfangen hab, der Herr von Castlalt nach mir und dem Vendrich geschickt hat und mir durch den Herren Wilha(l)men Freiherrn zu Wolkenstein auf der Herrn der Regierung auf meine fünfzig Knecht Einhundert Gulden zustellen lassen, als für ein halben Monat Sold. Nun hab ich mich aber befragt, wie es der Übersold halben ein Gestalt haben oder wer die geben wert, hat er mir geantwurt, er hab kein andern Bescheid, dann, daß er mir auf meine Knecht die 100 Gulden zuestellen sollt, derhalben kann ich nit wissen, wer die Übersold, so ir mir zuschreibt bezalen mues. Ich habe einen yeden Knecht seine zwen Gulden geben und die Übersold hab ich von den 50 fl. Lechengeld, so mir Euer Weisheit geschickt hat, bezalt, die wist gleich wol wider einzebringen bei den Herrn der Camer oder wer die geben soll. Dergleichen will ich euch nit verhalten, ich hab den Lienhart Zannger zu meinen Schreiber aufgenommen, der dann nit wenig Mue und Arbeit gehabt die Register, Rottzetln und ander Notturft zum dritten Mal mit dem Abwöxln der Knecht, so man unter mein Fendlin gestossen und wider wöckzogen sein umzuschreiben und alle andere Notturften der Schreiberei halben zu verrichten. Der beschwert sich nit wenig, daß ime nit für solche sein Mue auch ein merere Besoltung erfolgen soll. So sag ich, daß man ime Schreiber, auch dem Fierer und Verier billich merere Besoltung schuldig ist, wie dann unter andern Fendlin neben uns verordnet und sonst allenthalb Kriegsprauch. Doch hab ichs auf Euer Weisheit Vorwissen angestellt, was mir darinnen bevolhen wirt, dem will ich abermals gehorsamlichen Vollziehung tuen.

Item die Knecht, so ausgestanden sein mit etlicher Entschuldigung wiederkomen, bis an des Ysseröggers Soltatten, der ist gar ausblieben. Haben wir dieselb Besoldung dem Fuermann Peter Sturm gut gemacht und geben im ein Wochen darzu 1 Gl. für als und als.

Neu Zeitung halben ist nichts sonders gewiß zu schreiben, dann daß bis in die 4 oder 5 tausend Schwiezer zu Kembtln ankomen sein auf Meinung die Ernberger Clausen darmit zu besetzen. Auch durch Kundschaft darneben angezeigt worden, daß die Feind willens sein die fünf Flöcken, als Lärmos, Biberwier, Puechlpach, Aidterwanng und den Erwalt in Grund zu verprennen, darmit wir kein Leger hinaus schlagen sollten, des Gott der Allmächtig verhieten woll. Es ist mir ganz vertreulichen angezeigt worden, bin auch in guter Hoffnung mir werden auf unserm Teil nit länger feiern, dann man hat Nächten (?) gar spat nach etlichen grossen Stücken, wie Euer Weisheit selbs vernemen wird, geschickt, dieselben in Eil heraus zu bringen. So kamen an heut sechs tausend Knecht von Podensee und der End (?) her gen Ymbst an, acht dafür, man werd die on Verzug für die Ernberger Clausen samt einem guten Geschütz verordnen und uns allhie in der Besatzung bleiben lassen.

Meine mitverwondten Nachpaurn als viel der Ynsprugger bei mir und dem Fändlin noch bestanden, embieten Euer Weisheit gehorsamen willigen Dienst und Grues und bitten Euer Weisheit sover ye das welsch Vo(l)k oder anders zu Ynsprugg Durchzug nemen sollten, des wir uns nit verseechen, Euer Weisheit wolle unser und ire Weib und Kindlin mit Gästen nit beladen, des wollen sie aber gehorsamlichen verdienen. So will ich auch, ob Gott will, mit allen denen, so mir zuegeben sein, treuliche, emsigte Corsam beweisen, als lang und unser yedes Leib werdt, das sollt sich Euer Weisheit trostlich zu uns verseechen. Aber was der zuegeben Leut oder der pestöhten Soltatten sein, wie ich vor geschriben hab, kann ich mich wenig verträsten. Es haben (e)tlich Scholdrer zu Knechten bestöht, die hab ich heut ausgedan und unter meinem Fendlin gar nit haben wollen. Yez nit mer dann was yeder Zeit weiter fürfelt, will ich Euer Weisheit berichten. Tue mich hiemit Euer Weisheit samt meinen Mitverwandten bevelhen. Actum im Schloss Sigmundspurg am Fern im Leger am 28. Tag Juli anno im 1546. — Euer Weisheit gehorsamer Paul Dax, dieser Zeit gmeiner Stat Innsprugg Hauptmann, Michel Witz, Fenderich, Lienhart Zannger, Veldschr(eiber)."

Nachschrift: „Item günstig und gebietet Herrn. Ich hab gleichwol mit Euer Weisheit geret und anzeigt der Trabanten halben, der ich nit empörn kann oder mag in Hoffnung die mir on Schaden zu unterhalten, hab aber bisher kein Pschaid von Euer Weisheit emphanen. Ich befind, daß man dem Lip Mair und andern zwen Trabanten halt auch ein Puebn mustert und dennoch 5 Sot (?) gibt, beger ich auch nit anderst gehalten werden, wie ander."

Auf der Rückseite steht noch folgender Vermerk bezüglich der Antwort: „Ist im gestracks wider Antwort geschriben worden. Er werd der Übersold Schreibers und Trabanten halben beim Camerschreiber, so hinauf reit guten Peschaid haben und sonderlichen, so im das Gelt, die Übersold, bezalt werden, daß ers annem und in sich empfach."

Orig. Pap.-Schreiben in Ferdin.-Bibl., Nr. 5617.

15.

1546, August 4. Sigmundsburg.

Bericht des Paul Dax an den Rat der Stadt Innsbruck.

Anschrift auf der Rückseite: „Den fürsichtigen, ersamen und weisen N. und N. Bürgermeister und Rat der Stat Ynsprugg, meinen günstigen und gepietenten Herrn zu antwurten. — Ynsprugg."

Text: „Fürsichtig, ersam, weis, günstig und gepietend Herren. Mein und unser yedes gehorsamen, willigen Dienst und Grues sein Euer Weisheit allzeit zuvor etc. Dies mein Schreiben ist allein Euer Weisheit zwen notwendig Artigl zu berichten, darnach wissen verer zu handeln. Der erst von wegen der Übersold, wie mir Euer Weisheit geschriben, daß ich Bescheid bei dem Herren Camerschreiber finden werde, das ist beschehen und ist der Bescheid, daß Rochius Castner uns auf unser Fendlin, wie er dann ander neben uns auch gehalten, laut einer Zetl hiepei liegend zwanzig Übersold gut gemacht hat. Dieselben zwanzig Sold, die hat er mir, als viel sie auf das letzt Halbmonat betreffen, nemlichn 40 fl. erlegt und bezalt und darneben geantwurt oder anzeigt (den erstern halben Monat) werde man Euer Weisheit mitsamt der Hauptsach, so Euer Weisheit auf die Knecht den ersten halben Monat ausgeben hat, erlegen und von der Tirolischen Camer bezalen, alsdann werde Euer Weisheit mich oder uns alle wissen zu bewegen, des ich ganz wol zufriden bin, will alsdann, so uns Gott, als ich mich in kurz, wie hernach stet, versich, heimhilft, verraiten und Bericht geben, als viel die Notturft ervordert.

Zum Anderen, günstig Herren, so tregt Euer Weisheit selbs günstigs, guets Wissen, daß unser Monat bis Sonntag den 8. Tag dies Monats Augusti ausgeet, und als ich bei den Knechten und allen, so von gmeiner Stat Insprugg wegen auszogen sein, befind,

daß sie über den Monat, den sie doch aus Korsam schuldig und phlichtig zu dienen gewesen, keinswegs länger zu bleiben oder zu dienen gedacht sein. Das hab ich aber nit unterlassen solches dem Herrn Oberisten und Herren Wilha(l)men Freiherrn zu Wolkenstein angezeigt, darmit ir Gnaden solichs zeitlich wissen hätten, und sovers von Nöten, sich ir Gnaden und Euer Weisheit verer dem Prauch nach wissten gefast zu machen etc. Haben mir die Antwort geben, sie wollens die Herren der Regierung berichten und Bescheids erwarten. Darinnen weis Euer Weisheit dem alten Prauch nach wol zu handeln.

Neuer Zeitung halben weis ich Euer Weisheit nichts sonders zu schreiben, dann daß die 11 Fendlein Knecht, so vom Pottensee herein komen, an gestern zu Naserreit auf das Sefeld den nagsten dem Kaiser zu zuziehen verrückt sein. Halten die armen Leut vast übl mit Wögtragen der Zerung und was sie begreifen. Ist uns also anzeigt, sie treiben auch ein schein (?) Vich mit inen, haben sie den von Linde (Lindau ?) bis in die 105 Haupt Vichs genomen. Sie haben aber über den Ferrn nit hinaus ziehen wollen, wie wir verhofft haben. Man vertröst uns stáz, es sollen vier Fändln Knecht, zwei von Ameran und zwei Fendlin Knecht, die man zu Rattenberg, Wörgl und der End angenomen haben sol, kumen. Nit weis ich, wann das beschicht, so würd wir villeicht darnach lödig gelassen oder verer, was die Not ervordert gehandelt.

Es ist gleichwol vorgestern abermals ein Pot mit Priefen von Kembten und etlichen Flöcken abgefertigt in die Clausen komen, den hat man allda behalten und die Prief den Herrn der Regierung zugeschickt, vermein er sei nöchten (?) spat wider abgefertigt worden. Was aber das Begern oder Abschid ist, kan ich noch dieser Zeit nit wissen, so ichs aber erfar, will ichs, ob Gott will, Euer Weisheit in Kürz selbs muntlich berichten. Gedenk, es müssen ander auch ein Weil an unser Stat der Gens hüten, wiewol ich lieber wollt, gmeine Stat Ynsprugg würde solichs entlassen.

Zum Bsclus, günstig Herren, will ich Euer Weisheit nit verhalten, daß wir mer dann durch ein Kuntschaft glaublich bericht sein worden, daß die Feind, so zu Reutte und Erenberger Clausen liegen bis in die 17 Fändlin stark, willens gewesen sein und sich gänzlich mit Geschüz und in ander Weg gericht haben, uns zu überziehen und die Clausen allhie einzenemen. Haben ir also seither am Freitag Tag und Nacht gewart und also in Fürsehung und Gëgenwer gerüst. Vermein aber, sie sein auch nimer so gar freitig, als sie anfangs gestellt haben, möcht mir schier gedenk ir Freidigkeit, die sie an Erenberger Clausen begangen haben, wolle in selbs im Part hangen. Man sagt uns im Leger, wie die Kunig(in) Maria mit iren Niderlendischen Volk dem Landgrafen etlich hundert reisiger Pherd erlegt haben soll. Wann das wär, würt der Pölz aber wörmer. Solichs Alles wollt ich Euer Weisheit gehorsamlichen nit verhalten. Tue mich samt meinen Mitverwonten Euer Weisheit gehorsamlich bevelhen. Actum zu Sigmundspurg im Schloß am 4. Tag Augusti anno im 1546. — Euer Weisheit gehorsamer Paul Dax, Hauptmann, Michel Witz, Fenderich, Asam Neumair, Waibl, Lienhart Zanner, Veldschreiber."

Beigelegt ist folgende Liste bezüglich der Übersold: „Die Übersold, so durch den Herrn Camerschreiber daxiert und auf das letzt halb Monat bezalt sein worden am 1. Tag Augusti anno im 1546.: Hauptmann Übersold 4, seinem Jungen 1, zweien Trabanten 2, Fendrich 3, seinem Jungen 1, Veldwaibl 2, einem gmeinen Waibl 1, Fierer 1, Furier 1, Veldschreiber 1, Veldscherer 1, Trumenschlager 1, Pheifer 1 — per 20 Übersold bringen auf das Halbmonat 40 fl."

Orig. Pap.-Schreiben in Ferdin.-Bibl., Nr. 5617.

16.

1546, August 8., Fernsteiner Klause.

Abgangszeugnis des Feldhauptmannes Franz von Castelalt für Paul Dax.

„Ich Francisek von Castlalt, Ritter, Römischer K(öniglicher) M(ajestät) etc. Rat, obrister Tyrolischer Veldhauptman und Hauptman zu Triendt, bekenn, nachdem

Paul Dax, Bürger zu Ynnsprugg, Hauptman, mit seinen ausgeschossnen fünfzig Knechten von Ynnsprugg neben andern Knechten, so ime von der Statt Kuefstain, dem Gericht Rotenholtz und freien Knechten under sein Fendl, dasselbig zu erfüllen, gestossen worden, bis auf heut dato ain Monat lang gedient, das er und bemelte seine fünfzig Knecht sich den yetzgemelten Monat eerlich und wol gehalten und mit meinem gueten Wissen und Willen abgeschaiden sein, des ich ime dise Urkund under meinem fürgedruckten Petschaft zuegestellt hab. Actum Fernstainer Clausen den achtenden Tag des Monats Augusti im fünfzehenhundert sechsundvierzigisten Jar."

Aufgedrücktes Siegel unter Papier — rechts darunter die eigenhändige Unterschrift „F. v. Castlalt etc.“ — Orig. Pap.-Schreiben in Ferdin.-Bibl., Nr. 5617.

Auf der Rückseite der Vermerk: „Paul Daxen Paßpart, Hauptmans zu Ynnsprugg etc. vom Herrn von Castlalt, Ritter etc. Actum Fernstain den 8. Augusti 1546."

17.

1546, August 26.

Bericht des Tuchscherers Hans Becham, Thoman Lackner und Sebastian (Scheel) Malers an den Rat.

D. v. Schönherr schreibt bei seinen Ausführungen über das Innsbrucker Fähnlein: „Am 15. August wurden von der Stadt auf Verlangen der Herren der Regierung wieder 50 Mann ausgeschossen und gerüstet. Ob sie noch ins Feld gerückt sind, ist nicht zu ermitteln. Am 5. September wurde Ehrenberg von den Tirolern wieder zurückeroberet.“ Über die militärische Tätigkeit des zweiten Innsbrucker Ausschusses berichtet das vorliegende und nächstfolgende Schreiben.

Anschrift auf der Rückseite: „Dem firmenen, ersamen und weisen Herrn Michel Hueber, Bürger und des Rats zu Inspruk meinen ginstigen Herren zu eigen Handen.“

Text: „Mein ganz gehorsam willig Dienst send eur ersam Weisheit allzeit zuvor, ginstiger, weiser Herr Hueber. Nachdem uns eur ersam Weisheit zu Inspruk pefolchen hat, wo sich zudragen würd, das den von Innsprugk was Nachteil oder Mangl oder ander Sachen verhanden oder zusten würde, soliches eur ersam Weisheit zu zuschreiben, daß dann euer ersam Weisheit mitsamt andern meinen ginstigen Herrn wol weist zu handeln. Tu ich euer ersam Weisheit zu wissen, daß der ganz Haufen an sand Partlmes (d. i. 24. August) von Fernstain verrückt ist hin auf Aitterwang (Heiterwang) ein halbe Meil von den Feinten und wann mir guete Kuntschaf(t) auf den selben Dag hetten gehabt, so hetten mir das Schloß wol migen einnemen an alle Mihe (?), dann der Füger ist nur selb finfter in dem Schloß gewesen und an dem selben Abent sind etlich Haggenschizen aus unserm Fendlen hinaus zogen zu der Clausen und haben den Perg gesichtiget und mit im Sprache gehalten. Das unser Hauptmann mit im gerött hat, in dem hat der Füger dem Hauptmann Degen Antwort geben mir sein recht Hudler und Pfaffenknecht und hat uns hinauf geladen, er hielt ein halben Oxen, den wold er mit uns dailen und vil peses, stolzes Word auszogen, die mir ersam Weisheit nie kinden alle schreiben. Und unser Hauptmann hat uns noch pisher ganz wol gehalten, haben kain Clag, dann allein der Profand halben ist Mangl. Man geit auf ein Rott nie mer Prot dann sex Laib und der Weg zum Geschiz ist noch nie gemacht und wissen auch nit, wann der gemacht wirt. Ich weis euer ersam Weisheit yezmals nicht mer neie Zeitung zu schreiben. Datum Inspruck (wohl ein Irrtum des Schreibers!) den 26. Dag Augusti im (15)46. — Euer wiliger, gehorsamer Hans Becham Duechscherer und Thoma Lackhner und Pastian Maler.“

Nachschrift auf der Rückseite: „Ginstiger Herr Hueber. Ich tue Euer Weisheit noch eins zu wissen den andern, daß wie mir verrückt sind, sind etlich Hauptleit Dopl-sölder Haggenschizen hinauf zogen fir das Schloß, in solchen hat man zwen ausgeschossen und in das Schloß geschickt und denselben zwen pefolchen mit dem Fieger zu reden

und was aber geret und gehandelt ist worden, des haben wir kein Wissen. Euer Weisheit wol mir mein Schreiben verguet nemen (Pa)pier ist deur im Veld."

Orig. Papier-Schreiben in Ferdin.-Bibl., Nr. 5617.

18.

1546, September 10.

Bericht des Thoman Lackner und Sebastian Scheel über die Eroberung der Feste Ehrenberg.

Anschrift auf der Rückseite: „Dem ersamen, fürsichtigen und waisen Thoman Herman, iecz Bürgermaister der Stat Innsprugk, unserem günstigen Heren zu Handen.“

Text: „Mein gehorsam willig Dienst firsichtiger, w(e)iser Herr Burgermaister wist uns alle der Stat Innsprugk Ausschus frisch und gesund. Got hab Lob, euer Weisheit, tragt gut Wissen, wie mir mit Hilf und das gewaltig Schiess(en) und gewaltig Scharmizen, darin sich unser Hauptman erlich und redlich gehalten hat mitsamt den, so er under sein oder unserm Fenli und im hat, als ir fillicht wol vernomen hapt dur(ch) ande(re), wie wir die Klaus und Schloß erobert und eingenomen haben mit der Hilf Gottes, die Feind verjagt und gar wenig Schaden von im empfangen, Got hab Lob und Er, und wir ligen mit unserm Fenli in der Klaus. Waiser Herr Bürgermaister, dann ain ersamer Rat solle wissen, das wir unser Monet redlich und erlich ausgedient haben und das erlangt und eingenomen hand, darum mir dan ausgezogen sind. Nun hat aber uf den hutigen Tag der Herr von Castelalt, unser Oberster, mit samt Herrn Wilhelm Schurff nach unserm Hauptman geschickt und sein begert mitsamt andern Befehlsleiten und Bürger. Alsdan unser Hauptmann die vorbemelten Befehlsleit und etlich Bürger us der Stat Innsprugk mit im genomen und vor dem Obersten erschienen. Indem hat uns der Herr Franz von Castelalt, als Oberster über uns in der fürstlichen Grafschaft Dirol mitsamt Herrn Wilham Schürffen und andern Kriegsleiten virgehalten us Befelch der R(ömischen) K(öniglichen) M(ajestät) und der hochlöblichen Regierung zu Innsprugk deshalb sich unsers Dienen des Monet wol benigt und uns der Dank gesagt aller gehorsam und aber uns in dem gemelter unserer genedisten Heren ermant und gebeten noch acht Tag zu dienen und genugsame Ursach angezeigt. Darum wir uns mitsamt unserm Hauptmann underret hat und uf solich haben wir, Got Lob, nit verlieren wellen und haben noch acht Tag zu gesagt zu dienen jetlicher um 1 Gulden. Actum den 10. Tag des Herpstmonet im 1546. Jar. — E(uer) W(eisheit) under(täni ?)ger Doman Lackner, Sebastian Schöll — als in Eil geschriben.“

Orig. Pap.-Schreiben in Ferdin.-Bibl., Nr. 5617.

19.

Niklas Thüring beschäftigte — nach H. Hörtnagl — eine große Zahl von Arbeitern, „die er besser als gebräuchig bezahlte — er gab ihnen täglich 2 kr. mehr — was ihm von Seite des Rates schwer verwiesen ward.“ Nach der folgenden Eintragung im Ratsprotokoll vom 20. März 1550 sprach Thüring nur als Vertreter der Maurermeister, hatte selbst aber noch keine Gesellen überzahlt.

Bl. 114/15: „Maurer. Als die Maister der Maurer für ainen ersamen Rat erfordert worden sein und fürgehalten, wie ire Gesellen mit der Belonung ain Merers als ain Tag 9 oder 10 kr. machen und haben wellen, dann wie vor der Prauch gewesen sei, man werde inen das nit gestatten. Darauf si Antwurt geben sunderlich Rosenpberger und Thüring, si haben irn Gesellen noch pisher kain Belonung geben, dann wie vor,

wiewol si geren ain Merers hetten. Gleichwol hab die Trypittin zwaiien Gesellen ain Merers verhaissen, damit si ir Stund arbeitsen. Die Gesellen zaigten an, wie yezo alle Ding und die Narung teur wäre, und nit wol bei der alten Belonung bleiben noch besteen kunden, sunder er(folgen?) inen pillich ain Merers. Darauf hat sich ain Rat entschlossen und mit inen allen entschlossen, welcher hie arbeitsen welle, der sol es tuen in der Belonung, wie vor der Prauch gewesen, und kain Staigerung machen, noch ain Merers nemen, auch die Maister iren Gesellen nicht Merers geben. Welcher das aber überfuer, der sol darum gestrafft werden, wie sich gepürt."

20.

1550, Dezember 12. und 19.

Der Rat behandelt die bereits mehrmals vorgebrachte Beschwerde des Hofgoldschmiedes Hans Altenstaig, der im Jahre 1549 Bürgermeister war, gegen den Uhrmacher Conrad Wögg, der schon öfters Altensteigs Gesellen für seine Arbeiten weggelockt hatte.

Im Ratsprotokoll vom 12. Dezember 1550 findet sich folgende Eintragung: (Bl. 167) „Conrad Wögg begert mit mir Statschreiber zu verschaffen ime aus dem Gerichtspuech Abschrift zu geben der Handlung halben ine und Altenstaig antreffend. — Ratschlag: Altenstaig hats ver(wi?)dert, darum wil ain Rat baide Tail auf ain gelegnen Tag verhöörn und Fleiss haben si miteinander zu verainigen. Wo dis nit stat hat, si werden der Pillchait nach verabschiden."

In der folgenden Ratssitzung vom 19. Dezember wurde dann der Fall ausführlich behandelt (Bl. 168):

„Altenstaig und Wögg. Hans Altenstaig hat sich hievor bei Gericht zu etlichen Malen bschwärt, daß sich Conrad Wögg, Urmacher, understanden, des Altenstaigs Gesellen an sich zu hengen, abzusezen und si seine Urn stöchen ze lassen, welches ime kainswögs leidenlichen, dann er werde mit seiner Arbeit gesamt. Und wiewol auf solhe des Altenstaigs Bschwörungen dem Wöggen auferlegt worden ist, hinfüron des Altenstaigs und der Seinigen müessig zu geen, hat auch dem Statrichter das Glüb(d) getan darwider nicht zu handeln, so hat er doch soliches geprochen und nit gehalten, derhalben er solicher Verprechnus halben mit der Gefenknu gestrafft worden. Nachdem aber Wögg das ander Glüb auch geprochen und aines Gerichts Handlungen und Verpot bei ime wenig angesehen wellen sein, so ist ain ersamer Rat grösslichen (?) verursacht dermassen so ernstliches Einsehen zu haben, damit Altenstaig sich wider Pillchait nit zu beschwären habe. Darauf sein alle Glüb, so Wögg hievor dem Gericht getan aufgehöbt, und sovil er, Wögg, wider dieselben Glüb gehandelt, sol er mit seinem erstandnen Gefenknu abgepuesst haben und ist ime yezt auf ain Neues von ainem ersamen Rat auferlegt worden hinfüron des Altenstaigs seiner Gesellen und Verwonten, auch anderer Maister und der irigen gänzlich und gar muessig zu geen, si wider des Altenstaigs und anderer Maister guten Willen an kainem Ort geprauchten, furderen noch absezen bei Vermeidung Straf zehen Mark Perner, weliche on alle Gnad und Nachlassung bei ime eingezogen werden und er die zu bezalen schuldig sein sol, wo glaubwürdig furkumt, daß er solches Verpot geprochen. Hat dem Herrn Bürgermeister derhalben das Gelüb getan und daneben zugesagt dem also treulich und erberlich nachzukumen."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1940/45

Band/Volume: [020-025](#)

Autor(en)/Author(s): Schadelbauer Karl

Artikel/Article: [Quellen über Innsbrucker Künstler des 16. Jahrhunderts. 159-173](#)